

legen mit voller Stundenzahl nicht betrieben werden kann, ist der Band ein echtes *Auxilium*, da er nicht nur viele Materialien als Vorlagen bietet, sondern vor allem ein anregendes Methodenlehrbuch ist, anhand dessen man sein eigenes Repertoire etwas bereichern kann.

JÜRGEN RETTBERG, Kusey

WER IST WER? DAS DEUTSCHE WHO'S WHO. Begr. von Walter Habel. XLVII 2008/2009 Bundesrepublik Deutschland. Lübeck 2008: Schmidt/Römhild. XVI, 1496 S. EUR 218,- (ISBN 978-3-7950-2046-0).

Der auch für AlterumswissenschaftlerInnen hochinteressante Wissensspeicher, wie stets von KARIN DI FELICE vorzüglich betreut, wird hier regelmäßig vorgestellt. Er präsentiert diesmal 27000 Prominente aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Neu berücksichtigt ist aus der Alterumswissenschaft der Latinist MARCUS DEUFERT. Unter den seit langem verzeichneten Wissenschaftlern ist Pater CAELESTIS EICHENSEER als „Lateinschriftsteller“ ausgewiesen (allerdings am 4. 2. 2008 verstorben); Entsprechendes ließe sich für die Professoren ANDREAS FRITSCH und WILFRIED STROH (Valahfriedus) sagen, die sich ebenfalls engagiert und erfolgreich für das *Latin vivant* einsetzen. Aufgenommen werden sollten künftig unbedingt folgende Persönlichkeiten: Der Klassische Philologe REIMAR MÜLLER, dem wir zuletzt die Bücher „Die Entdeckung der Kultur. Antike Theorien von Homer bis Seneca“ (Düsseldorf, Zürich 2003) und „Aufklärung in Antike und Neuzeit“ (Berlin 2008) verdanken;¹ der Philosoph PIRMIN STEKELER-WEITHOFER (er hat unter anderem Arbeiten zu PLATON und zur antiken Mathematik vorgelegt); der germanistische Literaturwissenschaftler KLAUS MANGER (den AlterumswissenschaftlerInnen durch seine Publikationen zu WIELANDS Antikerezeption bekannt);² der Neogräzist GÜNTHER STEFFEN HENRICH, dessen Arbeiten stets auch für die Altgräzisten wichtig sind. Alle Genannten sind bereits in „Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender“ vertreten! – Der Nekrolog nennt den Latinisten REINHARD HÄUßLER und den Althistoriker KARL CHRIST. – An für AltsprachlerInnen bedeutsamen Veröffentlichungen seien ELISABETH FRENZELS

„Stoffe der Weltliteratur“ (10., überarb. Aufl. 2005) und „Motive der Weltliteratur“ genannt, die noch nicht in neuester Auflage angeführt sein konnten (6., überarb. Aufl. 2008).³ Unter den Publikationen von BENEDIKT XVI. befindet sich seine „Regensburger Vorlesung“; sie ist 2006 „mit Kommentar von Gesine Schwan, Kardinal Karl Lehmann“ u. a. erschienen. – Zu den (fakultativen, nicht obligatorischen) Standard-Angaben in „Wer ...“ (s. FC 1/03, 62f.) gehören Notizen über Sprachkenntnisse. Da mutet es kurios an, wenn manche Klassische Philologen und Archäologen auch Latein und Griechisch nennen. Jemand (*Nomina sunt odiosa*) kennt „einige Sprachen, darunter etwas Arabisch“. Ein Klinikdirektor in Halle teilt mit: „Muttersprache: [Neu-]Griechisch; Fremdsprachen: Deutsch, Englisch“. Der griechisch-orthodoxe Metropolit in Deutschland gibt außer seiner Muttersprache [Neu-]Griechisch als von ihm beherrschte Sprachen auch Deutsch, Englisch und, sehr bemerkenswert, Türkisch an. Witzig: Ein bisher vor allem in Schwaben aktiver Politiker türkischer Herkunft kann „Englisch, Türkisch, Hochdeutsch“, ein Museumsdirektor in Köln: „Englisch, Französisch, Latein, Italienisch, Kölsch“. Ein Philosophieprofessor nennt sämtliche Examina, die er vor Jahrzehnten abgelegt hat; ein Latinistik-Emeritus teilt mit, dass er in seinem Leben sieben Rufe auf Lehrstühle bekommen hat. Von Ex-Bundespräsident HERZOG und Ex-Bundeskanzler SCHRÖDER erfährt man, dass sie Mitglieder der Moskauer Akademie der Wissenschaften sind. Ein namhafter, des Militarismus absolut unverdächtiger Künstler legt Wert darauf, dass sein Vater „Berufsoffizier (zuletzt Major)“ war. DIETER BOHLEN lässt wissen, dass eines seiner Bücher „Bestseller“ ist. Dieses Nachschlagewerk teilt eben generell mit, was die Betreffenden gedruckt sehen möchten. – Viel Erkenntniszuwachs und gute Unterhaltung bei der Lektüre von „Wer ist wer?“ 2008/2009!

Anmerkungen:

- 1) „Die Entdeckung ...“ ist unmittelbar nach Erscheinen durch den namhaften Philosophiehistoriker Kurt Flasch in der Messebeilage der FAZ positiv gewürdigt worden. Zu Müllers Person vgl. J. Werner in: spectrum 21, 1990, 8f.
- 2) Zu ihr s. J. Werner, Der Kyniker Diogenes als „rasender Sokrates“, in: Sächsische Akademie der

Wissenschaften, Arbeitsberichte ... 18-20, 2005, 63-98 = Phasis (Tbilisi) 8, 2005, 152-186. Vgl. jetzt auch Michael Zaremba, Christoph Martin Wieland. Aufklärer und Poet. Eine Biographie, Köln usw. 2007: Böhlau Verlag, sowie Jutta Heinz (Hg.), Wieland-Handbuch, Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler 2008.

- 3) Beide erschienen im Kröner-Verlag. Dort kamen ferner u. a. folgende auch für AltertumswissenschaftlerInnen interessante Publikationen heraus: Gero von Wilpert, Sachwörterbuch der Literatur, 8., erw. Aufl. 2001; Ders., Lexikon der Weltliteratur ... Deutsch[sprachig]e Autoren, 4., neub. Aufl. 2004 (mit viel Material zur Antikerezeption, s. meine Rez. FC 2/08, 128f.; das „Lexikon ... Fremdsprachige Autoren“ ging mir nicht zu); Peter Dinzelsbacher (Hg.), Europäische Mentalitätsgeschichte, 2., erg. Aufl. 2008; Hadumod Bussmann, Lexikon der Sprachwissenschaft, 2., erw. Aufl. 2002.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 2009. Bio-bibliographisches Verzeichnis deutschsprachiger Wissenschaftler der Gegenwart. 22. Ausgabe. 4 Bände. München, K. G. Saur. XIII, 5239 S. Zus. EUR 798,- (ISSN 1616-8399).

Seit 2001 erscheint der „Kürschner“, das „Who's who?“ der deutsch(sprachig)en Wissenschaft, wieder im 2-Jahres-Rhythmus, ist also stets denkbar aktuell: Redaktionsschluss von Band 22 war erst im November 2008, aber schon im Dezember 2008 kam das Nachschlagewerk mit der Jahreszahl 2009 auf dem Titelblatt heraus, diesmal in vier Bänden, mit über 5000 Seiten; wie nicht anders zu erwarten, hervorragend gedruckt und mit stabilem Einband.¹ Die vier stattlichen Bände (vorher waren es drei) informieren durchweg zuverlässig über nahezu 76000 Personen. Der Wissensspeicher enthält neu unter anderem den Professor für die Didaktik der Alten Sprachen und Vorsitzenden des Deutschen Altphilologenverbandes STEFAN KIPF, zunächst leider nur mit einigen von der „Kürschner“-Redaktion ermittelten elementaren Daten (mehr erfährt man über ihn jetzt schon in „Wer ist wer?“ 47, 2008/2009; zu diesem Band s.o.). Nur eine Zeile gilt dem Klassischen Philologen SIGMAR DÖPP (er hatte noch 2007 einen ausführlicheren Artikel, der allerdings schon nicht ganz *up to date* war). Derlei liegt daran, dass die Betroffenen den Fragebogen nicht rechtzeitig an die Redaktion

zurückgeschickt haben. BENEDIKT XVI. hat es getan; so erfährt man z. B., dass er, noch als Kardinal RATZINGER, einen RAC-Artikel „Emanation“ geschrieben hat, doch muss es im „Kürschner“ I 244 statt „Emanation IV (Reallexikon ...) 59ff.“ heißen: „Emanation (Reallexikon ... [Bd.] IV) 59ff.“. Man vermisst noch einige der in den Rezensionen vorausgegangener Bände als fehlend aufgeführten Wissenschaftler. Aus dem Kreis der im Ausland tätigen deutschen Wissenschaftler, die der „Kürschner“ grundsätzlich berücksichtigt, sollte auch der Islamologe und Arabist ANDREAS CHRISTMANN (Universität Manchester) aufgenommen werden. – Der Nekrolog verzeichnet die Klassischen Philologen FEHLING, HÄUßLER, KLEINLOGEL, KRÖMER, MENSCHING, PFLIGERSDORFFER, den Althistoriker CHRIST, den Mittelalter-Historiker BORST (sein monumentaler „Turmbau von Babel“ ist für alle AltertumswissenschaftlerInnen wichtig, die sich mit der Frage befassen, wieweit die antiken Griechen und Römer fremde Sprachen lernten, was sie über sie wussten oder spekulierten)², den Romanisten BALDINGER, dessen Arbeiten für das Spätlatein bedeutsam sind. – In einem Wissensspeicher mit dem Jahr 2009 auf dem Titelblatt sind dem Leser auch Hinweise auf im Druck befindliche Veröffentlichungen willkommen: Das betrifft z. B. CARL WERNER MÜLLER, Nachlese. Kleine Schriften zur antiken Literatur ... (Teil 2).³ Hingewiesen sei auf die Würdigung des verdienten Gräzisten in „Phasis“ 9, Tbilisi 2006, 223-226. – Bei den deutschsprachigen Wissenschaftsakademien ist jetzt auch die 2004 in Hamburg gegründete angeführt; nicht hierher gehört die „Junge Akademie ...“. Die Liste der deutschsprachigen Verlage ist weggefallen, warum? – Der „Kürschner“ ist auch in der 22. Auflage ein nicht zuletzt für AltsprachlerInnen unentbehrliches Standardwerk.

Anmerkungen:

- 1) Zur Ausgabe 2007 s. meine Rez. FC 1/07, 61; zur Geschichte des Werkes s. FC 1/03, 60-62.
- 2) Vgl. z. B. Carl Werner Müller, Kurt Sier und Jürgen Werner (Hrsg.), Zum Umgang mit fremden Sprachen in der griechisch-römischen Antike, Stuttgart 1992 (Palingenesia 36).
- 3) Zu Bd. 1 s. die Rez. FC 3/01, 203-205.

JÜRGEN WERNER, Berlin